

Empfehlungen zum Beurteilungsbereich

" Sonstige Mitarbeit "

in der neugestalteten gymnasialen Oberstufe (KMK) im Fach

Musik

Runderlaß des Kultusministers vom 15. Dezember 1977

III A 1.36-20/0 Nr. 2503/77

Hinweise für die Lektüre der Kursplanung

Die Darstellung des 1. K u r s a b s c h n i t t s dient dazu, konkrete Beispiele zu liefern für Arbeitsformen im Bereich "Sonstige Mitarbeit". Der Unterricht wird deshalb hier in möglichst detaillierter und durchstrukturierter Form beschrieben. Damit der Zusammenhang mit dem Thema des gesamten Halbjahreskurses erkennbar wird, folgen Anregungen für die Fortführung des Unterrichts im 2. K u r s a b s c h n i t t.

Zum 1. Kursabschnitt

Darstellungsform

Leistungen innerhalb der Sonstigen Mitarbeit werden z.T. ausschließlich in der Schule erbracht (Unterrichtsgespräch bei Partner- und Gruppenarbeit und im Plenum, Schriftliche Übung), z.T. werden sie in häuslicher Arbeit vorbereitet und treten im Unterricht als Arbeitsergebnisse in Erscheinung (Referat, Hausaufgabe), z.T. gehen sie aus dem Unterricht hervor und kommen durch häusliche Ausarbeitung zustande (Protokoll). Die Darstellung berücksichtigt dies, indem sie neben der Spalte "SoMi", in der alle Formen der Sonstigen Mitarbeit durch Kürzel gekennzeichnet sind, schulische und häusliche Arbeitsformen in zwei getrennten Spalten aufführt.

In der Spalte "Unterrichtsarbeit" werden

- Verfahren
- Aufgabenstellungen
- Inhalte
- Referate

genannt, soweit sie den Unterricht in der Schule betreffen.

In der Spalte "Hausarbeit" sind - synchron zu den Vorgängen, die unter "Unterrichtsarbeit" genannt werden - folgende Angaben zu finden:

- Themen und Termine der Referataufträge
- Aufgabenstellungen für schriftliche (auch grafische) oder mündliche Hausaufgaben
- Anweisungen für Protokolle.

Mögliche Lösungen für alle genannten Formen der Sonstigen Mitarbeit finden sich an den entsprechenden Stellen des Unterrichtsgangs in stark umrandeten Feldern.

Methoden

Der 1. Kursabschnitt ist durch Methodenwechsel bestimmt. Er enthält drei methodische Schwerpunkte:

Zuordnen

In den Stunden 1 - 7 werden die Musikbeispiele an einen Katalog von Merkmalen gehalten, welche dann innerhalb der Musik identifiziert werden sollen. Dieser Katalog wird nicht im Unterricht aus den Musikbeispielen abgeleitet, sondern als Vorgabe aus der einschlägigen Literatur übernommen und ohne Veränderung auf die Musik angewandt.

Seine Kriterien stellen Verallgemeinerungen dar, die für ganze Bereiche der russischen Volksmusik gelten sollen, während die im Unterricht vorkommenden Beispiele jeweils das Besondere, den konkreten Einzelfall repräsentieren.

Da hier vom Allgemeinen auf das Besondere geschlossen werden soll, kann von einem deduktiven Verfahren gesprochen werden.

Quantifizieren

In den Stunden 8 - 12 folgt der beschreibenden und überwiegend auf Physiognomie und Gestaltqualität von Musik ausgerichteten Methode ein Verfahren, das beim exakten Auszählen musikalischer Daten ansetzt. Diese Arbeitsweise kann den Schülern eine spezifische Hördisposition vermitteln sowie die Erkenntnis, daß Musik auch exakten Untersuchungsmethoden zugänglich ist.

Vergleichen

In den Stunden 13 - 18 werden im Gegensatz zum Methodenschwerpunkt der ersten Phase Strukturmerkmale aus der Musik selbst gewonnen. An ihnen soll erkannt werden, wie weit sich russische und westliche Musik voneinander unterscheiden.

Da in diesem Falle beim Besonderen angesetzt wird, kann von einem induktiven Verfahren gesprochen werden.

Da folkloristische Elemente in der Kunstmusik fast immer aufgrund besonderer Motivationszusammenhänge verwendet werden, ist es hier besonders wichtig, den musikunabhängigen Bereich dadurch aufzuheben, daß man Absicht und/oder Entstehungsbedingungen dieser Musik berücksichtigt. Dies geschieht in allen drei Phasen des 1. Kursabschnitts unabhängig vom Wechsel des methodischen Schwerpunkts.

Unterrichtsorganisation

Das Stundenraster beruht auf der Vorstellung eines dreistündig erteilten Grundkursunterrichts, bei dem Doppelstunden mit Einzelstunden wechseln. Erfahrungsgemäß entspricht diese Anordnung dem Normalfall dreistündigen Unterrichts in der Praxis.

Der Anteil der Hausarbeit (Hausaufgaben, Protokolle, Referate) ist relativ hoch, damit die Verwendungsmöglichkeit der verschiedenen Arbeitsformen auf möglichst vielfältige Weise demonstriert werden kann. Hausaufgaben können grundsätzlich entfallen. Das hat jedoch Auswirkungen auf die methodische Anlage und die Dauer des Kurses.

Schriftliche Übung und Klausur

Der Schwerpunkt bei der Darstellung des 1. Kursabschnitts liegt zwar auf dem Nachweis von Möglichkeiten der Sonstigen Mitarbeit, doch gehört auch die Konzeption eines Klausurthemas zur detaillierten Beschreibung eines Unterrichtsmodells. Der Unterschied gegenüber der Schriftlichen Übung, die bekanntlich nur als Teilleistung der Sonstigen Mitarbeit beurteilt wird, besteht u.a. darin, daß die Klausur Qualifikationen prüft, welche vom Beginn des Kurses an erworben sein sollten, wohingegen die Schriftliche Übung nur wenige Unterrichtsstunden voraussetzt. Die Schriftliche Übung wird kaum zu Transfer und überhaupt nicht zu sog. problemlösenden Denken vordringen; die Klausur fordert jedoch auch Leistungen auf diesen Stufen.

Klausuren werden in der Praxis nie erst am Ende des Kursabschnitts geschrieben und können daher nicht den gesamten Inhalt der Kurssequenz erfassen. In der vorliegenden Darstellung des 1. Kursabschnitts wird die Klausur nach der 16. Stunde angesetzt.

Zum 2. Kursabschnitt

Für die Fortführung des Unterrichts in der 2. Kurshälfte werden 2 Teilsequenzen angeboten. Sie werden in anderer Weise dargestellt als die Sequenz des 1. Kursabschnitts: nicht als genaue Planungen der einzelnen Schritte und der zeitlichen Organisation, sondern in der Form von Exposés. Es werden Materialien genannt, Texte angeboten, Teilaspekte thematisiert, Sachinformationen zu jeder dieser Themenstellungen geliefert und Verfahren beschrieben.

Aufgrund der hier geleisteten Vorarbeit ist es dem Leser möglich, den Unterricht nach dem Muster des 1. Kursabschnitts selbständig zu organisieren.

Übersicht über den 1. Kursabschnitt
FOLKLORISTISCHE ELEMENTE IN DER KUNSTMUSIK (Beispiel Rußland)

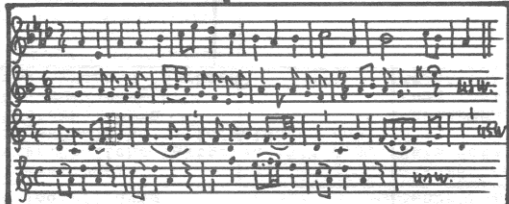
	STUNDE	THEMATISCHE SCHWERPUNKTE	GEGENSTÄNDE	INTERPRETATIONS - UND ARBEITSVERFAHREN	METHODISCHE SCHWERPUNKTE
I	1 - 3	Merkmale russischer Volksmusik	MGG - Artikel Folklorebeispiele	exzerpieren Merkmalskatalog erstellen exemplifizieren	physiognomisch-identifizierende Beschreibung nach Merkmalskatalog (deduktives Verfahren)
	4 - 7	Folkloristische Merkmale bei Mussorgsky u. ihre Begründung in M's Realismuskonzept	Promenade S. Goldenberg u. Schmuyle Abendgebet (im Vergleich mit Humperdinck)	grafisch darstellen Verifizieren Ästhetischer Prinzipien	
II	8 - 10	Funktion der Folklore bei Borodin	Steppenskizze	quantifizierend analysieren Ergebnisse graf. aufbereiten Verfahren reflektieren Form graf. darstellen Programm verifizieren	quantifizierende Analyse und Methodenreflexion
	11	SCHRIFTLICHE ÜBUNG	dto.	quantifizierend analysieren Ergebnisse aufbereiten und reflektieren	
	-12	Bez. z. Programm des "Mächt. Häufleins"	dto.	Reflektieren der ästhetischen Position	
III	13-16	Russische und westliche Musik im Vergleich	russ. Lied "Lobgesang" dto. in M's "Boris" dto. in Beethovens op. 59 "O du schöner Rosengarten"	Satztechniken vergleichend analysieren graf. Strukturplan erstellen mot. Struktur analysieren Buchstabenschema erstellen	vergleichende Strukturanalyse (induktives Verfahren)
	KLAUSUR	Tschaikowskys vermittelnde(?) Position	Streichquartett op. 11 (Andante cantabile)	Merkmalskatalog vergleichende Analyse graf. Strukturplan Buchstabenschema Reflkt. d. ästh. Position	
	17-18	dto.	dto.	ästh. Positionen problematisieren und diskutieren	

1. Stunde

So-Mi	Unterrichtsarbeit,	Hausarbeit
	Verteilen von Referaten	Referate (ca. 5 Minuten) 1. (zur 4. St.) Geben Sie einen kurzen Überblick über wichtige Lebensumstände, die geistig-künstlerische Entwicklung und den Freundeskreis von Mussorgsky. (MGG IX 1222-28) 2. (zur 4. St.) Berichten Sie über Entstehungsgeschichte und Programm der "Bilder einer Ausstellung" und erläutern Sie die Funktion der "Promenade". (Schmolzi) 3. (zur 5./6. St.) Erläutern Sie Mussorgskys Realismuskonzept in seiner Abgrenzung vom "westlichen" Akademismus: Stellen Sie die wichtigen "Schlagwörter" der beiden Richtungen schriftlich auf Folie oder Matrizie in einer Tabelle gegenüber und erläutern Sie diese mündlich. (Forneberg 1, 28-31; MGG IX 1230-34) 4. (zur 7. St.) Berichten Sie über die Auswirkungen des Realismus konzepts auf die Behandlung der Melodie (und Begleitung) in den Vokalwerken Mussorgskys (Mellers II 63-65)
U.gespr.	Durchsehen des MGG-Textes (XI 1131 unten-1134) über russische Volksmusik, Erläuterung von Fachtermini	Schr.HA: (Vorbereitung des Unterrichts) Erstellen Sie nach MGG XI 1131-34 einen Merkmalskatalog des volkstümlichen "städtischen" Liedes des 19.Jhs. hinsichtlich Tonalität (Tonsystem), Melodiebildung und Mehrstimmigkeit.

15

2/3. Stunde

So-Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit																		
	L Ö S U N G :																			
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Tonalität</th> <th>Melodiebildung</th> <th>Mehrstimmigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Vorliebe für Moll</td> <td>Tetrachordaufbau, oft mit halbtönenlosen Trichorden (cdf, dfg), (Pentatonik)</td> <td>Wechsel: einst. - mehrst.</td> </tr> <tr> <td>Dur-Moll-Wechsel</td> <td>Kreisen um Kernintervall</td> <td>keine Polyphonie (Imitation, Kanon)</td> </tr> <tr> <td>Labilität des Grundtons</td> <td>Terz: $\begin{matrix} & d & f \\ & \frown & / \end{matrix}$</td> <td>PARALLELISMUS: unisono Oktavierung Austerung Quint-u.Dreikl. parallelen Heterophonie</td> </tr> <tr> <td>Pentatonik</td> <td>Durch Neben- und Durchgangnoten entsteht der Quintrahmen:</td> <td>Bordun</td> </tr> <tr> <td>plagale Leitern</td> <td>$\begin{matrix} c & d & e & f & g \\ & \frown & / & & \end{matrix}$ oder: Terzenschichtung $\begin{matrix} d & f & a & c \\ & \frown & / & \end{matrix}$ Quartkadenzierungen: a g d e g d u.ä. grundsätzlich diatonisch</td> <td>gelegentlich Quart-Sekund-Klänge</td> </tr> </tbody> </table>	Tonalität	Melodiebildung	Mehrstimmigkeit	Vorliebe für Moll	Tetrachordaufbau, oft mit halbtönenlosen Trichorden (cdf, dfg), (Pentatonik)	Wechsel: einst. - mehrst.	Dur-Moll-Wechsel	Kreisen um Kernintervall	keine Polyphonie (Imitation, Kanon)	Labilität des Grundtons	Terz: $\begin{matrix} & d & f \\ & \frown & / \end{matrix}$	PARALLELISMUS: unisono Oktavierung Austerung Quint-u.Dreikl. parallelen Heterophonie	Pentatonik	Durch Neben- und Durchgangnoten entsteht der Quintrahmen:	Bordun	plagale Leitern	$\begin{matrix} c & d & e & f & g \\ & \frown & / & & \end{matrix}$ oder: Terzenschichtung $\begin{matrix} d & f & a & c \\ & \frown & / & \end{matrix}$ Quartkadenzierungen: a g d e g d u.ä. grundsätzlich diatonisch	gelegentlich Quart-Sekund-Klänge	
Tonalität	Melodiebildung	Mehrstimmigkeit																		
Vorliebe für Moll	Tetrachordaufbau, oft mit halbtönenlosen Trichorden (cdf, dfg), (Pentatonik)	Wechsel: einst. - mehrst.																		
Dur-Moll-Wechsel	Kreisen um Kernintervall	keine Polyphonie (Imitation, Kanon)																		
Labilität des Grundtons	Terz: $\begin{matrix} & d & f \\ & \frown & / \end{matrix}$	PARALLELISMUS: unisono Oktavierung Austerung Quint-u.Dreikl. parallelen Heterophonie																		
Pentatonik	Durch Neben- und Durchgangnoten entsteht der Quintrahmen:	Bordun																		
plagale Leitern	$\begin{matrix} c & d & e & f & g \\ & \frown & / & & \end{matrix}$ oder: Terzenschichtung $\begin{matrix} d & f & a & c \\ & \frown & / & \end{matrix}$ Quartkadenzierungen: a g d e g d u.ä. grundsätzlich diatonisch	gelegentlich Quart-Sekund-Klänge																		
U.gespr.	<p>Besprechung der Hausaufgabe Anwendung und Vervollständigung des Katalogs bei der Analyse von Beispielen (Gruppenarbeit):</p> <ol style="list-style-type: none"> Lobgesang (Möller Nr.1) Je-chal (MGG Bsp.Nr.1) Ne byla (MGG Bsp.Nr.5) He, uchla (Möller.Nr.36), in dem für Mussorgsky Vorbild gewordenen "altrussischen" Satz Balakirews 	 <p>Schr.HA: (Übung) Weisen Sie an M-s Promenade (nel modo russo, senza allegrezza) möglichst viele Merkmale des Katalogs nach.</p>																		
	Klangliche Realisation der Beispiele (vor allem des 4. Bsp)	Ergebnisprotokoll: Schreiben Sie die Ergebnisse der Katalogarbeit zusammen, Schreiben Sie auf Matrizie. (Grundlagen papier zur Wiederholung vor der Klausur)																		

16

4. Stunde

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit						
Protokoll Schr. HA Referat Referat	L Ö S U N G : wie oben + folgende Ergänzungen:							
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Tonalität</th> <th>Melodiebildung</th> <th>Mehrstimmigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>modal</td> <td>Taktwechsel ungewöhnliche Taktarten (5/4 u.a.) ungewöhnliche Periodenlängen (6t.) Wiederholungen Sequenzierungen ungebundenes "Strömen"</td> <td>akkordischer Satz Note gegen Note Ausharmonisierung fast jeder Melodienote</td> </tr> </tbody> </table>		Tonalität	Melodiebildung	Mehrstimmigkeit	modal	Taktwechsel ungewöhnliche Taktarten (5/4 u.a.) ungewöhnliche Periodenlängen (6t.) Wiederholungen Sequenzierungen ungebundenes "Strömen"	akkordischer Satz Note gegen Note Ausharmonisierung fast jeder Melodienote
	Tonalität	Melodiebildung	Mehrstimmigkeit					
	modal	Taktwechsel ungewöhnliche Taktarten (5/4 u.a.) ungewöhnliche Periodenlängen (6t.) Wiederholungen Sequenzierungen ungebundenes "Strömen"	akkordischer Satz Note gegen Note Ausharmonisierung fast jeder Melodienote					
Besprechung des Protokolls Besprechung der Hausaufgabe Referat über Mussorgskys Leben Referat über Mussorgskys "Bilder einer Ausstellung"		Ergebnisprotokoll (der beiden Referate) Schr. HA: (Vorbereitung des Unterrichts) Erweitern Sie den Katalog nach MGG XI 1130(unten) - 1131 (Mitte) und den dort abgedruckten Beispielen 2 und 3 um die Merkmale der älteren, bäuerlichen Liedtypen, der großrussischen protjaschnaja pessnja und der ukrainischen duma.						
protjaschnaja pessnja (gedehnter Gesang)								
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Tonalität</th> <th>Melodiebildung</th> <th>Mehrstimmigkeit</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>expansiv langzügig melismatisch lange Haltetöne am Zeilenschluß</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Tonalität	Melodiebildung	Mehrstimmigkeit		expansiv langzügig melismatisch lange Haltetöne am Zeilenschluß	
Tonalität	Melodiebildung	Mehrstimmigkeit						
	expansiv langzügig melismatisch lange Haltetöne am Zeilenschluß							
	duma							
	<table border="1" style="width: 100%;"> <tbody> <tr> <td></td> <td>Vorliebe für Verzerrungen übermäßige Sekunden orientalische Leittonspaltung rhythmisch frei Wechsel: schnelle Bewegung - Haltetöne</td> <td>einstimmig</td> </tr> </tbody> </table>			Vorliebe für Verzerrungen übermäßige Sekunden orientalische Leittonspaltung rhythmisch frei Wechsel: schnelle Bewegung - Haltetöne	einstimmig			
	Vorliebe für Verzerrungen übermäßige Sekunden orientalische Leittonspaltung rhythmisch frei Wechsel: schnelle Bewegung - Haltetöne	einstimmig						

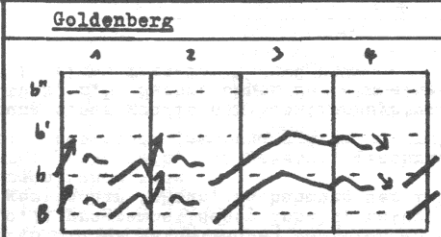
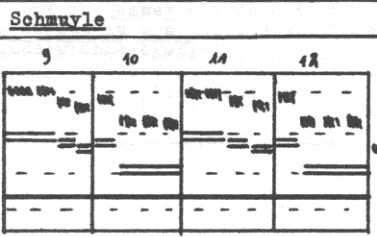
17

5./6. Stunde

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit			
Protokoll Schr. HA U.gespr. Referat	Besprechung des Protokolls Besprechung der Hausaufgabe Anwendung des erweiterten Katalogs auf Mussorgskys "Samuel Goldenberg und Schmuyle" (Die unterschiedliche stilistische Charakterisierung zeigt sich darin, daß auf Goldenberg der melodisch "reichere" ältere, auf Schmuyle der volkstümlichere neue Liedtypus paßt.) Referat über Mussorgskys Realismuskonzept				
	<table border="1" style="width: 100%;"> <thead> <tr> <th>Mussorgsky</th> <th>Akademismus</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>"Wahrheit" Realismus unverfälschte Darstellung des Lebens und des Volkes Rückgriff auf Folklore Inhalt, unmittelbarer Ausdruck</td> <td>"Schönheit" (Schein) Idealisierung künstlerische Stilisierung "Kunst", sinfonische Durchführung Formalismus, Technik, vorgegebene Regeln, Tradition</td> </tr> </tbody> </table>		Mussorgsky	Akademismus	"Wahrheit" Realismus unverfälschte Darstellung des Lebens und des Volkes Rückgriff auf Folklore Inhalt, unmittelbarer Ausdruck
Mussorgsky	Akademismus				
"Wahrheit" Realismus unverfälschte Darstellung des Lebens und des Volkes Rückgriff auf Folklore Inhalt, unmittelbarer Ausdruck	"Schönheit" (Schein) Idealisierung künstlerische Stilisierung "Kunst", sinfonische Durchführung Formalismus, Technik, vorgegebene Regeln, Tradition				
U.gespr.	Verifizieren dieser ästhetischen Position an dem Stück (s.o.): programmatischer Inhalt, naturalistischer gestischer Duktus, Nachahmung der Intonation menschlicher Rede (Goldenberg: pathetisch, wohlgesetzt, geschraubt Schmuyle: bettelnd, jammernd u.ä.) Vereinbarung eines grafischen Notationssystems für das Stück, z.B. Nachzeichnen der einzelnen Stimmzüge in einem Takt-Tonhöhen-Raster				
		Ergebnisprotokoll: Mussorgskys Realismuskonzept und seine Verwirklichung in "Samuel Goldenberg und Schmuyle". Schr. HA: (Veranschaulichung und Festigung) Zeichnen Sie in dem vorgegebenen Raster die einzelnen Stimmzüge der beiden ersten Teile des Stückes (T. 1 - 16) nach und tragen Sie in Stichworten ihre folkloristischen Merkmale zusammen.			

18

5./6. Stunde Forts.

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
19	<p style="text-align: center;"><u>Goldenberg</u></p>  <p>expansiv, langzuegig, Wechsel von Bewegung und Haltetönen, Verzierungen, übermäßige Sekunden Leittonspaltung rhythmisch frei deklamiert (Prosamelodik), unisono</p>	<p style="text-align: center;"><u>Schmuyde</u></p>  <p>Tert als Kernintervall mit an- schließender Quint-, bzw. Quartkadenzierung, periodische Gliederung mit Wieder- holungen und Sequenzierungen: a a a'a' = 2+2+2+2</p> <p>Bordunbaß, Parallelismus (Oktavierung, Aus- terzung), Heterophonie (1./2. Stimme), allerdings: keine Diatonik, sondern chromatische Verfremdung als Mittel der realistischen Charakterisierung</p> <p>Referat: (zur 11./12. Stunde) Das ästhetische Programm der "Fünf" - Stichworte mit kurzem Kommentar. (Lit. Seroff, S. 68 - 73) Dauer: höchstens 15 Minuten</p>

7. Stunde

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit								
<p>Protokoll Schr. HA Referat</p>	<p>Besprechung des Protokolls Besprechung der Hausaufgabe Referat (4): Die Auswirkungen des Realismuskon- zepts auf die Melodie....</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Identifikation mit dem Dargestellten, unpersönliche Hinnahme der Wirklichkeit, Melodie vom Tonfall der Sprache abgeleitet, "wohlbedachte, gerechtfertigte Melodik" ("Personen...sprechen lassen wie im täglichen Leben") statt "klassischer Melodie", Sprechmelodie, parlando, empirischer Einsatz von "grammatisch falschen" Formulierungen (Dissonanzen u.a.) in der Begleitung um der "Wahrheit" willen</p> </div> <p><u>Lehrervortrag:</u> Demonstration des Mussorgskyschen Konzepts durch eine vergleichende Gegenüberstellung seines Liedes "Abendgebet" (aus "Kinderstube") mit Humperdincks "Abends, will ich schlafen gehn".</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Humperdinck</th> <th style="width: 50%;">Mussorgsky</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>idealisierende Verklärung des kindlich "Reinen", "künstlerische" Einfassung der volksliednahen Intonation der Singstimme in nachwagnersche Harmonik, teilweise imitatorische Stimmführung usw.</td> <td>unsentimental, psychologisch richtig, Musik im Dienste der "Sprache", der Situationscharakterisierung, die Musik ist das betende Kind usw.</td> </tr> </tbody> </table> <p>Die beiden unterschiedlichen Positionen lassen sich in abstraktester Form unter folgende ästhetische Grundsätze subsumieren, die zu Mussorgskys Zeit kontrovers diskutiert wurden:</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Hegel:</th> <th style="width: 50%;">Tschernitschewsky (1853):</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>"Das Schöne ist die vom Leben prinzipiell abgesonderte Kunst"</td> <td>"Das Schöne ist das Leben".</td> </tr> </tbody> </table> <p><u>Ergebnisprotokoll:</u> (Ref.u.Lehrvortrag)</p>	Humperdinck	Mussorgsky	idealisierende Verklärung des kindlich "Reinen", "künstlerische" Einfassung der volksliednahen Intonation der Singstimme in nachwagnersche Harmonik, teilweise imitatorische Stimmführung usw.	unsentimental, psychologisch richtig, Musik im Dienste der "Sprache", der Situationscharakterisierung, die Musik ist das betende Kind usw.	Hegel:	Tschernitschewsky (1853):	"Das Schöne ist die vom Leben prinzipiell abgesonderte Kunst"	"Das Schöne ist das Leben".	
Humperdinck	Mussorgsky									
idealisierende Verklärung des kindlich "Reinen", "künstlerische" Einfassung der volksliednahen Intonation der Singstimme in nachwagnersche Harmonik, teilweise imitatorische Stimmführung usw.	unsentimental, psychologisch richtig, Musik im Dienste der "Sprache", der Situationscharakterisierung, die Musik ist das betende Kind usw.									
Hegel:	Tschernitschewsky (1853):									
"Das Schöne ist die vom Leben prinzipiell abgesonderte Kunst"	"Das Schöne ist das Leben".									

8./9. Stunde

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
U.gespr.	<p>Kenntnisnahme des Anlasses und des Programms von Borodins "Steppenskizze aus Mittelasien" (Eulenburg-Studienpartitur 933, Titelblatt u. Rückseite)</p> <p>Gruppenarbeit (jede Gruppe untersucht ein Thema): Quantifizierende Untersuchung der beiden Themen (vgl. Anlage Borodin 3) im Hinblick auf ihre programmatische Verwendung.</p>	
(Prot.)	<p>Aufgabe: a) Stellen Sie fest, welche Dauerskala im 1. (2.) Thema verwendet wurde. b) Zählen Sie aus, wie oft jede Skalstufe auftritt und halten Sie die Ergebnisse Ihrer Erhebung fest. c) Bereiten Sie die Ergebnisse in einem Balkendiagramm auf.</p>	
U.gespr.	<p>Plenum: Deutende Auswertung der Zahlenergebnisse bei Gegenüberstellung der beiden Diagramme am Tageslichtschreiber, links die 'europäisch-russische' Melodie, rechts die 'morgenländische Weise'.</p>	<p><u>Verlaufsprotokoll</u>, dem die Verfahrensweisen genau zu entnehmen sind. (Sicherung des Methodenerwerbs, Grundlage für die Problematisierung des Verfahrens in der 10. Stunde)</p>
	<p style="text-align: center;">siehe Anlage Borodin 1, Anhang S. 44</p> <p>Vorspiel der Themen mit Blick auf ihre ebenfalls programmatische Instrumentation. <u>Einzelarbeit</u> mit Arbeitsbogen:</p> <p style="text-align: center;">siehe Anlage Borodin 2, Anhang S. 45</p> <p>Tragen Sie auf der Taktleiste mit den Themeneintritten ein, wie die Themen hauptsächlich instrumentiert sind. (Dauer einer Höraufgabe ca. 7 Min.) Zusammentragen der Hörergebnisse (Tafel/Transparent) und Frage nach dem Bezug auf das Programm.</p> <p>Zweites Vorspielen mit dem Hörauftrag: Überprüfen und ergänzen Sie gegebenenfalls die Eintragungen.</p>	
(Schr.HA.)		<p><u>Schriftliche HA</u>: Erstellen Sie Balkendiagramme für die Tonhöhen aus beiden Themen mit kurzem Kommentar. Skala kann vom Lehrer vorgegeben werden. (Übung)</p> <p style="text-align: center;">siehe Anlage Borodin 1, Anhang S. 44</p>

21

10. Stunde

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
U.gespr.	<p>Besprechung der Hausaufgabe mit kritischer Reflexion des quantifizierenden Verfahrens, währenddessen gegebenenfalls <u>Lehrerinformation</u> zu Wilhelm Fucks: Nach allen Regeln der Kunst, Stuttgart 1968.</p>	
	<p style="border: 1px solid black; padding: 5px;">Lösung (z.B.): Funktion der Bestätigung von Höreindrücken; Verstärkung des Augen- und Ohrenmerks auf einzelne Dimensionen ("Parameter") der Musik und deren Zusammenwirken; Objektivierung sinnlich erfahrbarer Daten; Möglichkeit der Verallgemeinerung und damit der Vergleichbarkeit sinnlich sehr unterschiedlicher Konkreta. Nachteile durch Vernachlässigung jener Momente, die sich aus der Reihenfolge, der Syntax der Ereignisse ergeben, Überwiegend heuristische Funktion. Als Einstieg geeignet, aber Kommentar unerlässlich. Manipulierbarkeit der Ergebnisse im Aufbereitungsakt; Zusammenhänge zwischen jeweiliger Erkenntnis und angewandter Methode besonders evident usf.</p>	
	<p>Verlesen des Protokolls aus der 8./9. Stunde <u>Gruppenarbeit</u>: Vollziehen Sie entsprechend dem Protokoll die drei Arbeitsschritte der quantifizierenden Analyse - Erheben, Aufbereiten, Auswerten - am 1. (2.) Thema nach, indem Sie auszählen, wie oft die folgenden metrischen Positionen innerhalb des 2/4-Taktes mit Melodietönen besetzt sind. Die Skala wird vorgegeben.</p> <p style="text-align: center;">Anlage Borodin 1, Anhang S.44</p> <p>Gemeinsame Zusammenfassung der Ergebnisse</p>	

22

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
Schriftl. Übung	Führen Sie eine quantifizierende Untersuchung der Intervalle aus beiden Borodin-Themen durch und bereiten Sie das Ergebnis in Balkendiagrammen auf. Kommentieren Sie das entstehende Bild unter Bezugnahme auf bisherige im Unterricht gewonnene Untersuchungsergebnisse. (Arbeitsmittel: Notenbilder beider Themen, bisher erarbeitete Diagramme)	
	<p>siehe Anlage Borodin 3, Anhang S.46 Kommentar z.B</p> <p>I: melodisch reicher (Intervallskala reicht von kl. Sekunde bis Quinte); Ausdruck der 'Herbheit' durch Vorherrschaft der gr. Sekunde;</p> <p>weiträumiger (Ambitus gr. None, 7 Tonhöhen) rhythmisch einfacher (4 Dauern zwischen Sechzehntel und Halber).</p> <p>II: eher monoton (Intervalle bewegen sich zwischen kl. Sekunde und kl. Terz); extreme Engschrittigkeit, weil fast nur Sekunden auftreten, mit hohem Anteil von kl. Sekunden; enger (Ambitus gr. Sexte, 6 Tonhöhen); rhythmisch vielfältiger (7 Dauern zwischen kurzem Vorschlag und Halber).</p>	
Referat	Referat: Das ästhetische Programm "des mächtigen Häufleins" in Stichworten (Transparent oder Vielfältigkeit mit Kommentar). (nach Seroff, S.68ff)	
	<p>Die wichtigsten programmatischen Forderungen der Fünf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nationalmusik; 2. "Kollektive" Musik: Orchesterkompositionen, Gemeinschaftsarbeiten; 3. Realistische Musik etwa durch die Wahl folkloristischer Vorlagen und einer streng wirklichkeitsnahen Musik (Glocken, Hirtenschalmei u.ä.); 4. Betonung der dramatischen Musik gegenüber einer absoluten, hierher darf wohl auch die Vorliebe für schildernde, programmatische Musik gerechnet werden; 5. Sprachbezogene Musik: u.a. Sprechfluß als Quelle melodischer Erfindung; 6. Situationsorientierte Musik, z.B. Verwandlung der Themen entsprechend programmatischen Vorstellungen; 7. Primat der inhaltlichen Aussage, der Idee gegenüber einer autonomen Musik; 8. Auflösung der "akademischen" Formen. 	
U.gespr.	Arbeitsteilige Gruppenarbeit: Nachweis einzelner ästhetischer Forderungen an Borodins Komposition. Höraufgabe: Ergänzen Sie die Taktleiste durch Zeichen für programmatische Elemente	
	<p>z.B. hoher Geigenton = Einsamkeit, "einförmige Steppe"; Pizzicati der Celli = Karawane; Auflösung der Themen = "Widerhall sich... verliert".</p>	
	Diskussion der Ergebnisse.	

23

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit				
Protokoll U.gespr.	Besprechung des Protokolls Vergleichende Analyse (Höranalyse): Das Lied "Lobgesang" (s.14.8.Stunde) als Zitat bei Mussorgsky (Boris Godunow, Krönungsszene, 2. Bild 1. Teil) und Beethoven (Rasumowsky-Quartett op. 59, Nr. 2, Trio)	Referat: (zur 16. Stunde) Stellen Sie die Entwicklung der russ. Musik zwischen Kosmopolitismus und Nationalismus, zwischen Anpassung an und Widerstand gegen die westliche Musik dar. (Lang II 491-504 oder MG& XI 1156-65) Referat: (zur 17./18. Stunde) Stellen Sie Tschairowskys Verhältnis zur russ. Volksmusik und den Novatoren dar und berichten Sie über die Bewertung von Tschairowskys Musik bei Everett Helm. (Helm 44, 55-56, 62-64, 124-129)				
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Mussorgsky</th> <th>Beethoven</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zitat dramaturgisch legitimiert (Volk, Zarenhymne) Thema stellt sich selbst dar (empirisch eingesetzt wie die Glockenklänge) einf. homoph. Satz, Verdunwirkungen Wiederholungen (auch in anderen Tonarten) Thema wahrt seine Identität</td> <td>Zitat als Grußadresse (äußerer Anlaß), als Thema eines autonomen Kunstwerks Einpassung in vorgegebenes Formprinzip: F u g e polyphone Bearbeitung durch den lockeren, relativ einfachen Satz wird die Fuge der russischen Wiederholungspraxis (vgl. Borodins Steppenskizze) angenähert. Verschleierung der Fremdartigkeit durch den gleich am Anfang auftretenden Kp. Anpassung an die Funktion des Scherzotrios (Verlust des Hymnen-Charakters) und an die differenzierte Ausdrucksgestaltung der klass. Musik überhaupt (Ausdrucksmodifikationen: grazios-tänzerisch, energisch-resolut, liedhaft-zart) Problem der Dissimulation durch die Verpflanzung in den andersartigen klass. Kontext, deshalb Notwendigkeit der Anpassungsvorgänge (s.o.)</td> </tr> </tbody> </table>	Mussorgsky	Beethoven	Zitat dramaturgisch legitimiert (Volk, Zarenhymne) Thema stellt sich selbst dar (empirisch eingesetzt wie die Glockenklänge) einf. homoph. Satz, Verdunwirkungen Wiederholungen (auch in anderen Tonarten) Thema wahrt seine Identität	Zitat als Grußadresse (äußerer Anlaß), als Thema eines autonomen Kunstwerks Einpassung in vorgegebenes Formprinzip: F u g e polyphone Bearbeitung durch den lockeren, relativ einfachen Satz wird die Fuge der russischen Wiederholungspraxis (vgl. Borodins Steppenskizze) angenähert. Verschleierung der Fremdartigkeit durch den gleich am Anfang auftretenden Kp. Anpassung an die Funktion des Scherzotrios (Verlust des Hymnen-Charakters) und an die differenzierte Ausdrucksgestaltung der klass. Musik überhaupt (Ausdrucksmodifikationen: grazios-tänzerisch, energisch-resolut, liedhaft-zart) Problem der Dissimulation durch die Verpflanzung in den andersartigen klass. Kontext, deshalb Notwendigkeit der Anpassungsvorgänge (s.o.)	
Mussorgsky	Beethoven					
Zitat dramaturgisch legitimiert (Volk, Zarenhymne) Thema stellt sich selbst dar (empirisch eingesetzt wie die Glockenklänge) einf. homoph. Satz, Verdunwirkungen Wiederholungen (auch in anderen Tonarten) Thema wahrt seine Identität	Zitat als Grußadresse (äußerer Anlaß), als Thema eines autonomen Kunstwerks Einpassung in vorgegebenes Formprinzip: F u g e polyphone Bearbeitung durch den lockeren, relativ einfachen Satz wird die Fuge der russischen Wiederholungspraxis (vgl. Borodins Steppenskizze) angenähert. Verschleierung der Fremdartigkeit durch den gleich am Anfang auftretenden Kp. Anpassung an die Funktion des Scherzotrios (Verlust des Hymnen-Charakters) und an die differenzierte Ausdrucksgestaltung der klass. Musik überhaupt (Ausdrucksmodifikationen: grazios-tänzerisch, energisch-resolut, liedhaft-zart) Problem der Dissimulation durch die Verpflanzung in den andersartigen klass. Kontext, deshalb Notwendigkeit der Anpassungsvorgänge (s.o.)					
	Integration kein Problem, da russ. Folklore Mussorgskys "Muttersprache"					
		Mdl.HA: (Wiederholung und Bereitstellung früherer Unterrichtsinhalte) Informieren Sie sich (z.B. in "Musik um uns 11-13" S. 73, 99, 100) über Formprinzipien und typische Satztechniken von Fuge und Sonate.				

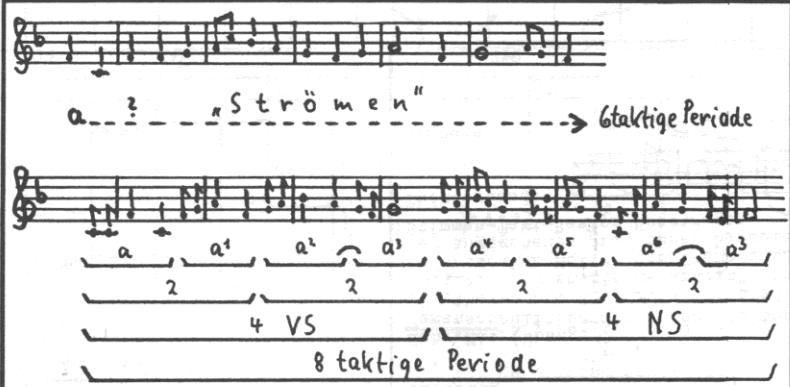
24

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
Mdl.HA	Besprechung der Hausaufgabe: Klärung der Begriffe: Fortspinnung, Engführung, motivisch-thematische Arbeit, Motivabspaltung	
U.gespr.	<u>Gruppenarbeit:</u> Erstellen eines Strukturplans des Beethovenschen Trios auf Folie (jede Gruppe einen Teil des Stückes)	
<p>Die Analyse bestätigt den Verzicht auf extensiven Gebrauch der typisch klassischen Satztechniken (außer Teil III).</p>		

25

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit						
U.gespr.	Weiterführen des Vergleichs hinsichtlich der Harmonik							
<table border="1"> <tr> <td>M u s s o r g s k y</td> <td>B e e t h o v e n</td> </tr> <tr> <td>Ausharmonisierung jedes Melodietones</td> <td>weniger Harmoniewechsel (z.B. Anfang: Ton 3 - 8 auf der gleichen Harmonie)</td> </tr> <tr> <td>keine Chromatisierung der Hymne selbst</td> <td>gelegentlich leichte Chromatisierung</td> </tr> </table>		M u s s o r g s k y	B e e t h o v e n	Ausharmonisierung jedes Melodietones	weniger Harmoniewechsel (z.B. Anfang: Ton 3 - 8 auf der gleichen Harmonie)	keine Chromatisierung der Hymne selbst	gelegentlich leichte Chromatisierung	
M u s s o r g s k y	B e e t h o v e n							
Ausharmonisierung jedes Melodietones	weniger Harmoniewechsel (z.B. Anfang: Ton 3 - 8 auf der gleichen Harmonie)							
keine Chromatisierung der Hymne selbst	gelegentlich leichte Chromatisierung							
		<p>Schr.HA: (Übung) Veranschaulichen Sie an den Takten 233 - 243 (Beethoven op. 59, Nr. 1, 4.Satz) den Begriff "motivisch-thematische Arbeit", indem Sie die auftretenden Motive des Thème russe mit Hilfe der angegebenen grafischen Symbole in einen Stimmen-Takt-Raster übertragen.</p> <p>Thème russe: </p> <p>Symbole: </p>						

26

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
Schr. HA U.gespr.	Besprechung der Hausaufgabe Vergleichende Analyse hinsichtlich der motivischen Struktur (Buchstabenschema): 1. russisches Lied (s.o. Fassung Mussorgskys) 2. lothringisches Lied "O du schöner Rosengarten"	
	<div style="border: 1px solid black; padding: 10px;">  <p style="text-align: center;">a. ? "Strömen" → 6taktige Periode</p> <p style="text-align: center;">8 taktige Periode</p> <p>kleingliedrig, symmetrisch Taktbindung der Motive Harmoniebindung (a, a', a''), Streckung der Motive</p> </div>	
Referat	Referat: Kosmopolitismus und Nationalismus	MdL.Ha: (Wiederholung) Zur Vorbereitung der Klausur außer den Inhalten der letzten Stunden aus früheren Kursabschnitten wiederholen: Merkmalskatalog

Klausur

Nehmen Sie aufgrund einer Analyse des Andante cantabile (T. 1-33) aus Tschaikowskys Streichquartett op. 11 Stellung zu folgender Äußerung Mussorgskys über Tschaikowsky:

"Es kommt ja nicht auf die Musik, auf Worte, Palette oder Meißel an - der Teufel hole euch Lügner und Heuchler e tutti quanti! Gebt uns lebendige Gedanken, laßt uns in fruchtbarem Gespräch mit den Menschen bleiben, gleich über was, aber narret uns nicht mit hübschen Melodien, die wie eine Schachtel Konfekt von einer Dame der Gesellschaft herumgereicht werden."

Arbeitsgang:

- Gliedern Sie den Ausschnitt nach strukturhomogenen Teilen und beschreiben Sie kurz Unterschiede und Zusammenhänge zwischen den Teilen.
- Untersuchen Sie den Ausschnitt auf russische und westliche Merkmale hinsichtlich Tonalität, Melodiebildung, Satztechnik und Ausdruck. Stellen Sie die Ergebnisse - für die einzelnen Teile getrennt - in Form eines Merkmalskatalogs dar. Benutzen Sie zusätzlich zur verbalen Beschreibung noch folgende Darstellungsformen:
 - ein Buchstabenschema zur Verdeutlichung der motivischen Struktur der Melodie (Oberstimme),
 - einen grafischen Strukturplan zur Verdeutlichung der motivisch-thematischen Satzstruktur der Takte 17-29.

(Symbole: )

- Fassen Sie die Einzelergebnisse zu einer Gesamtcharakteristik zusammen und schließen Sie von da aus auf Tschaikowskys ästhetische Position.
- Konkretisieren und erläutern Sie Mussorgskys Äußerung von seinem ästhetischen Konzept her und prüfen Sie die Berechtigung der gegen Tschaikowsky erhobenen Vorwürfe an Ihren Analyseergebnissen.

Arbeitsmittel: Notentext, Tonbandaufnahme

Zeit: 3 Stunden

Notentext zur Klausur

II

Tschaikowsky
Streichquartett op. 11
2. Satz, Anfang

29

L Ö S U N G : K l a u s u r

1. Gliederung

Das Stück besteht aus zwei deutlich voneinander sich abhebenden Teilen:
 I 11 - 16 A A' (Begl. var.) relativ kompakter Satz russisch
 II 17- 32 B durchbrochener Satz westlich
 Beide Teile sind thematisch verknüpft durch das Kopfmotiv "ab".

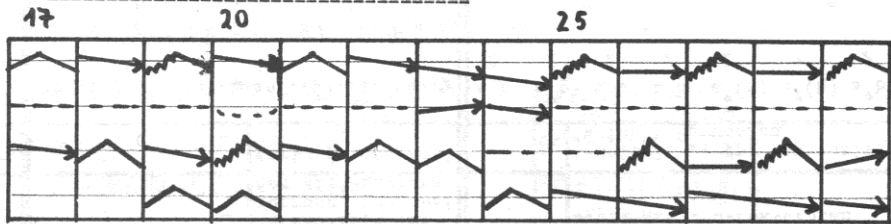
2. Merkmalskatalog

	I		II	
	russisch	westlich	russisch	westlich
Tonal.	Grundtonlabilität (b, f) Melodie diatonisch	i. d. Begleitung Leittonwirkung (e)		
Mel.	Taktwechsel halbtonlose Tri- chorde (dfa, cda) Quartkadenzierung (cbf) "strömender" Me- lodiefluß:			durchgehender Takt chromatische Töne kleingliedrig, symmetrisch (2+2..) Taktbindung der Motive Abspaltung des Kopfmotivs (ab) Streckung der Intervalle (Har- moniebindung) variative Verzierungen (a ^v - "mo- zartischer" Doppelschlag) weitere Abspaltung der Motivele- mente a und b s.u.: Buchstabenschema
Satzst.	Ähnlichkeit mit russ. Kompaktsatz	aber: nicht Note gegen Note, son- dern diff. Stimm- führung, bes. bei der Wiederholung		motivisch-thematische Arbeit "durchbrochener Satz" s.u.: graf. Strukturplan
Ausdr.		zart, p, con sord		sensibel, p, pp, espressivo "weiche" Harmonien

2. a) Buchstabenschema

ab..(c)..d..(e). → ab..(c)..d..(e). →	a b a ^v b a b b b a ^v (b) a ^v (b) a ^v b ^v (b ^v)
9↓ 8↓ 9↓ 8↓	2 2 2 2 2 2 2 2
8 8	4 4 4 4 8 4

2. b) Strukturplan
(17 - 29)



Viele Möglichkeiten motivischer Arbeit finden Verwendung: imitatorische (Eng-)Führungen, Umkehrung, Verzierung, Dehnung (Augmentation), Streckung, Abspaltung, Fortspinnung, Sequenzierung.

3. Zusammenfassung

Tschaikowsky scheint eine Synthese zwischen "russischem" und "klassischem" Stil zu versuchen. Die im 1. Teil ~~stretende~~ originale russische Volksmelodie wird nicht so weitgehend in den westlichen Kontext integriert wie bei Beethoven, vielmehr bleiben die beiden Sphären, die russische des 1. und die klassische des 2. Teils, trotz ihrer thematischen Verknüpfung eher additiv nebeneinander bestehen. Die Angleichung des russ. Kompaktsatzes an eine differenzierte Stimmführung und sensible Ausdrucksgestaltung zeigt aber ebenso wie der extensive Gebrauch westlicher Stil- und Ausdrucksmittel im 2. Teil ein Übergewicht des Westlichen, so daß man insgesamt Tschaikowskys ästhetische Position als eine zwischen "Akademikern" und "Novatoren" vermittelnde, allerdings dem Akademismus näherstehende ansehen kann.

4. Bewertung

Mussorgsky sieht bei Tschaikowsky nur die eine Seite, die akademische, und greift ihn deshalb polemisch hart an. Er rügt die blinde Übernahme westlicher Technik ("Palette", "Meißel") und westlicher Versatzstücke ("hübsche Melodien"). Er wirft ihm blutleeren (keine "lebendigen Gedanken") Ästhetizismus vor, der die Musik - "die wie eine Schachtel Konfekt" von einer Dame der Gesellschaft herungereicht wird" - zur esoterisch-kulinarischen Unterhaltung für bestimmte Kreise macht, zu einem verlogenen, realitätsfernen Spiel ("Lügner", "Heuchler"), das keine Beziehung mehr zum Volk hat, nicht mehr "in fruchtbarem Gespräch mit den Menschen" steht. Dieses vernichtende Urteil ist, betrachtet man das vorliegende Andante, zweifellos überzogen, denn das Volksliedzitat und die anderen russ. Momente zeigen, daß Tschaikowsky durchaus noch Kontakt zur "Basis" hat. Nur scheint es für ihn kein "Entweder-Oder" zwischen Nationalismus und Kosmopolitismus zu geben, wie es für Mussorgskys rigorosen Standpunkt kennzeichnend ist.

P.S.: Mögliche andere Bewertung: (Stichworte) Bezug zum Volk nur scheinbar, Volksliedzitat nur episodischer exotischer Reiz, also "verlogen", Begründung: parfümierte Aufbereitung, Dominanz der westl. Stil-u. Ausdrucksmittel.

31

17./18. Stunde

So - Mi	Unterrichtsarbeit	Hausarbeit
U.gespr.	Analyse des ganzen Streichquartettsatzes aus Tschaikowskys op. 11 (Andante cantabile)	
Referat	Referat über Tschaikowskys Verhältnis zu den den Novatoren und zur Volksmusik	
Diskussion	Wiederaufnahme und Vertiefung der in der Klausur angesprochenen Fragestellung. Dabei wird das ästhetische Konzept Mussorgskys, das die Schüler bisher nur verstehen gelernt haben, durch die Gegenüberstellung mit Tschaikowskys andergearteter Position auf kritische Distanz gerückt und problematisiert. Andererseits bietet aber auch die Bewertung Tschaikowskys durch E. Helm, der ihn mit Strawinsky den "russischsten" Komponisten nennt, Ansatzpunkte für kritische Reflexionen. Zur weiteren Erhellung können evtl. in einer weiteren Stunde Strawinskys Darlegungen über die "Wandlungen der russ. Musik" herangezogen werden. ("Musikalische Poetik", Schett 3612, S.57-60)	
	<u>L i t e r a t u r</u> Forneberg, Erich: Boris Godunow von M. Mussorgsky, Berlin 1970, Lienau (Schriftenreihe "Die Oper") Forneberg, Erich: dto. Beispielheft Helm, Everett: Tschaikowsky, Reinbek 1976, rm 243 Mellers, Wilfried: Musik und Gesellschaft, Bd. 2, Frankf. 1965 (Fischer-B.674) MG& IX Artikel "Mussorgsky" MG& XI Artikel "Rußland" Möller, Heinrich: Russische Volkslieder, Schott 551 Mussorgsky: Boris Godunow, hg. v. H. Kawan, Berlin 1970, Henschelverlag (Schostakowitsch-Bearbeitung) Schmolzi, Herbert: Erläuterungen zu "Bilder einer Ausstellung", Schallplattenreihe Schulproduktion Musik (SP 24) Seroff, I. Viktor: Das mächtige Häuflein, Zürich 1963, Atlantis (Worbs, H. Chr.: Mussorgsky, Reinbek 1976, rm 247)	

32